



Siebenbürgisch-Deutsches

Tageblatt

Bezugsbestellungen und Anzeigen
übernimmt außer der Hauptstelle
Keltnergasse 23 jeden
Zeitungsvorverkauf
und jede Anzeigen-
vermittlungsstelle des
In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
Der Raum einer ein-
spaltigen Petitzeile
kostet beim einmaligen
Eindrucken 14 h, das
zweiteimal je 12 h, das
dritteimal je 10 h.
Bei größeren Auf-
trägen entsprechendes
Nachlaß.
Beilagen nach Ueber-
einkommen.

Schriftleitung
Hermannstadt, Keltner-
gasse 23.
Postfach Nr. 13205.
Sprechender:
Schriftleitung Nr. 11.
Verwaltung Nr. 21.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Bezugspreis
für Hermannstadt:
monatlich 1 K 70 h,
vierteljährlich 5 K,
ohne Zustellung ins
Haus; mit Zustellung
monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;
mit Postversendung:
für das Inland:
vierteljährlich 7 K;
für das Ausland:
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.
Einzeln Nummer 10 h.

Nr. 13205

Hermannstadt, Dienstag 20. März 1917

44. Jahrgang

Generalstabsberichte.

Aus der Generalstabsberichter.

Budapest, 19. März. Der östliche Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:
An der küstentländischen Front eifrige Flieger-
tätigkeit, zeitweilig lebhaftes Geschützfeuer. Im
Eisental warf ein feindliches Luftschiff auf meh-
rere Dörfer Bomben ab. Südlich vom Stilfser
Joch besetzte eines unserer alpinen Detachements
die die Schneidhöhen beherrschenden Gipfel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Zwischen dem Ochrida- und dem Prespasee grif-
fen die Franzosen wieder vergeblich an.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rücküberseht.)

Der deutsche Kriegsbericht.

Berlin, 19. März. (Großes Haupt-
quartier.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Zwischen Arras und der Aisne räumten wir in
den letzten Tagen planmäßig einen Gelände-
streifen; die schon länger vorbereiteten Bewe-
gungen führten wir durch, ohne daß der nur
zögernd vorrückende Feind sie gestört hätte. Unsere
Sicherungsgruppen verschleierten durch ihr um-
sichtiges und tatkräftiges Verhalten die Räumung
der Stellungen und den Abzug der Truppen.
Im aufgegebenen Gebiet zerstörten wir die Ver-
kehrsanlagen, die dem Feinde hätten nützlich
werden können. Die Einwohnerschaft ließen wir
mit Lebensmitteln für fünf Tage versehen, zu-
rück. Gestern war in der Nähe der Meeres-
küste, auf der Artois-Linie und beiderseits der
Maas die Kampfaktivität lebhaft. Am Nachmit-
tag besetzten einzelne Kompanien oft bewährter
Regimenter im südöstlichen Teil des Waldes
Malancourt und auf dem Osthang der Höhe
3045 in einer Breite von 500 und 800 Metern
mehrere französische Grabenlinien im Sturm
und brachten acht Offiziere und 485 Mann sowie
auch mehrere Maschinengewehre und Minenwer-
fer ein. Nächtlige Angriffe der Franzosen schlu-
gen wir zurück. Auch der Vorstoß unserer
Sturmtruppen auf dem Südostrand des „Toten
Hammes“ endete mit der Einlieferung mehrerer
Gefangenen. Früh am Morgen scheiterte am
Ostufer der Maas nördlich vom Gehöft Cham-
brette ebenso wie am Vortage der Angriff meh-
rerer französischer Kompanien.

Östlicher Kriegsschauplatz: Heeres-
gruppe des Prinzen Leopold von Bayern:
kein wesentliches Ereignis.

Mazedonische Front: Zwischen dem
Ochrida- und dem Prespasee sowie in dem
Raum von Monastir dauerten die Kämpfe an.
In der Landenge zwischen den Seen und nord-
westlich von Monastir schlugen wir die Fran-
zosen zurück. Nördlich von der Stadt erlangten
wir, obwohl sie ihre Truppen schonungslos in
den Kampf warfen, nur einen geringen Raum-
gewinn. Westlich vom Doiransee besetzten wir
nach Vertreibung der Engländer den Bahnhof
von Poroj aufs neue.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rücküberseht.)

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 20. März. Die französischen und
englischen amtlichen Berichte von gestern nach-

mittag und abend teilen zwar den Vormarsch
in dem von den Deutschen freiwillig aufgegebenen
Gebietsstreifen mit, sprechen aber kein Wort
über Gefangene oder Beute.

Der U-Bootkrieg.

Berlin, 20. März. („Wolff.“) Neuerdings
wurden von U-Booten im Kanal, in der Nord-
see und im Atlantischen Ozean 116.000 Brutto-
tonnen versenkt.

London, 20. März. („Reuter.“) Der ameri-
kanische Dampfer „Vigilancia“ wurde „warnungs-
los“ torpediert. Der amerikanische Dampfer
„Illinois“, 5225 Bruttotonnen, der mit Ballast
von London nach Port Arthur bestimmt war,
wurde versenkt. Der amerikanische Dampfer
„City of Memphis“, 5252 Tonnen, wurde durch
Geschützfeuer versenkt. Der Dampfer war mit
Ballast von Cardiff nach New York bestimmt.

Die Revolution in Rußland.

Amsterdam, 20. März. Der Berichtstat-
ter des „Daily Chronicle“ meldet aus Peters-
burg vom 16. d. M.: Soldaten und Arbeiter
sind einstimmig (?) für die Fortsetzung des
Krieges bis zum Siege und sind entrüstet
über die Reden der revolutionären Pazifisten.
Ein Redner, der heute ausrief: „Weg mit dem
Kriege!“ und von „unseren deutschen Brüdern“
sprach, wurde von Soldaten der Preobraschenski-
Garde überschrien. Die Soldaten riefen: „Stechet
ihn mit dem Bajonett nieder!“ Es gibt noch
immer Schwierigkeiten mit der Disziplin und
die extremen Sozialisten fangen an, durch die
Wirkung ihres übereilten Appells an die Sol-
daten beunruhigt zu werden. Wenn sich die
neue Regierung gut bewährt, wird das Unheil,
das die Extremisten in den letzten Tagen an-
gerichtet haben, wohl rasch durch das neue Macht-
bewußtsein von freier Bürgerschaft und natio-
nalen Pflichten aufgehoben werden. Man sieht
noch immer gefangene Polizeibeamte durch die
Straßen ziehen. Heute wurde ein Trupp Gen-
darmen nach der Duma gebracht, der in Wolo-
goje, wo der Zug des Zaren angehalten worden
war, Wache hielt. In Briefen, die Soldaten
in Petersburg an der Front er-
halten, heißt es: „Haltet euch in Petersburg
gut, Brüder! Verteidigt die Freiheit! Wir
werden keinen Fußbreit zurückgehen.“ In der
Provinz wird der Umsturz jetzt mehr und mehr
bekannt. Es gibt aber noch immer Gouver-
neure, die sich weigern, die Veröffentlichung der
amtlichen Telegramme der revolutionären Regie-
rung zu gestatten. Der Zar und die Zarin
werden nicht bedauert. Man hört selten etwas
zu ihrer Verteidigung anführen. Die freige-
lassenen Verbrecher machen sich unangenehm be-
merkbar (!) Einige von ihnen zogen Uniformen
an und drangen in Privatwohnungen ein.
Es wurden kräftige Maßregeln getroffen, um
sie unschädlich zu machen. Die Schüler der
Militärschule tun jetzt Dienst als Polizei, bis
die neue Polizei aufgestellt ist. Eine dringende
Frage ist die Wiederaufnahme der Arbeit. Ge-
stern wurde, als zwischen liberalen Patrioten
und Extremisten Uneinigkeit eintrat, die Lage
sehr gefährlich. Die Leidenschaften gehen
jetzt so hoch, daß man in einem gewissen Augen-
blick mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß
die wütenden Soldaten, die ganz außer Rand
und Band geraten, die Mitglieder des
Dumakomitees überfallen und er-

morden würden. Rußland würde dann in
eine schreckliche Anarchie gestürzt
werden.

Paris, 20. März. Die Städte Odeffa,
Tiflis, Jekaterinoslaw, sowie beinahe ganz Si-
birien, sollen sich der neuen Regierung ange-
schlossen haben. In Kiew sei die Nachricht von
den Petersburger Vorfällen mit Ermächtigung des
Generals Brussilow bekanntgegeben worden. Die
neue Regierung habe den Winterpalast als
Nationaleigentum erklärt und beabsichtige, ihn
zum Sitz der konstituierenden Versammlung zu
machen.

Genf, 20. März. „Petit Parisien“ meldet
aus Petersburg, das Exekutivkomitee der Duma
habe erst nach langer Unterhandlung mit den
Delegierten der Arbeiter und Soldaten das Ein-
vernehmen über die Uebergangszeit bis zur Wahl
der konstituierenden Versammlung erreicht. Das
Komitee hatte vorgeschlagen, daß der Minister-
rat bis zur Wahl der konstituierenden Ver-
sammlung die Art der Regierungsfunktion fest-
stellen sollte und die Wahlen bis nach dem
Kriege oder im Falle einer langen Dauer des
Krieges auf einen ziemlich fernen Termin ver-
schoben werden sollten. Hingegen wollten die
delegierten Arbeiter und Soldaten, daß die Wah-
len spätestens innerhalb dreier Monate statt-
finden.

Bern, 20. März. „Petit Parisien“ meldet
aus Petersburg: Die neue Regierung hat dem
sozialistischen Schriftsteller Burzew die Akten und
Archive der politischen Polizei übergeben. Die
Dumaabgeordneten geistlichen Standes haben an
die ländliche Bevölkerung einen Aufruf gerich-
tet, worin sie erklären, daß die Regierungs-
änderung zu ihrem Besten geschehen sei und
die Bevölkerung auffordern, die neue Regierung
freudig zu begrüßen. Man erzählt sich, daß
das letzte Dekret, das Zar Nikolaus unterzeich-
net hat, die Ernennung des Fürsten Swow zum
Ministerpräsidenten war.

Kopenhagen, 20. März. Die „Politiken“
veröffentlicht ein Telegramm über die Lage in
Finnland. Der russische Senator Lipski sei
zum Generalgouverneur von Finnland ernannt
worden. Drei russische Kommissionen hätten in
den letzten Tagen die finnischen Städte besucht,
um die nötigen Veränderungen anzuordnen. Die
Gendarmerie sei vollständig abgeschafft. Der
Gendarmeriechef in Tornea, Oberst Klimowitsch,
sei wahrscheinlich verhaftet worden. In den von
den Kommissionen besuchten Städten seien große
Volksversammlungen abgehalten worden, die ihr
Vertrauen zur neuen Regierung ausgesprochen
hätten. Aus Finnland vorgestern in Haparanda
eingetroffene Reisende berichten, daß in Helsing-
fors viel Blut geflossen sei. Die Soldaten hät-
ten die Straßen durchgezogen und alle Offiziere,
die sich geweigert hätten, die Revolutionsab-
zeichen anzulegen, niedergeschossen. Unter den
Erschossenen befanden sich zwei Amerikaner. Bei
den Unruhen in Petersburg seien rund 2000
Personen getötet und ebensoviel verwundet
worden.

Stockholm, 20. März. Der „Tidningen“
zufolge berichtet die finnische Zeitung „Kallu“,
daß Freitag in Helsingfors blutige Militärdemon-
strationen stattgefunden hätten. Jetzt sei die
Stadt ganz in den Händen der Truppen.
Sonntags mittag wurde dort Admiral Sorpon
erschossen. Die Soldaten teilen auf den Stra-

ßen rote Flaggen aus und schießen die Offiziere, die sich weigern, Flaggen anzunehmen, nieder. So wurden auf einem Panzerschiffe im Hafen der Stadt 14 Offiziere getötet. In Wyborg wurden Freitag der Gouverneur von Psala, Kommandant Petrow und General Bringen verhaftet. Die meisten Gouverneure von Finnland haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht.

Stockholm, 20. März. Der hiesige Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur erhielt von dieser ein Telegramm, in dem er aufgefordert wird, künftighin in seiner Berichterstattung keine Rücksicht mehr auf die Zensurbestimmungen zu nehmen.

Bern, 20. März. Einer Meldung des „Matin“ aus Petersburg zufolge sollen die Lokalausschüsse bereit sein, zeitweilig allen Grundbesitz über 125 Hektar zu beschlagnahmen. Die provisorische Regierung fordert die Bauern auf, alles Getreide abzuliefern.

Bern, 20. März. Lyoner Blätter melden aus Petersburg, daß der gewesene Thronfolger sich in Jarjasloje-Selo befindet und an Mäfern, verbunden mit hohem Fieber, erkrankt sei.

Kabinettskrise in Frankreich.

Paris, 20. März. Präsident Poincaré bot dem Präsidenten der Kammer Deschanel die Kabinettsbildung an. Dieser lehnte ab, da er es für seine Pflicht halte, das Präsidium der Kammer, wozu ihn das Vertrauen des Landes gestellt habe, beizubehalten. Poincaré bot darauf Ribot an, ein Kabinett der patriotischen Vereinigung zu bilden. Ribot bezieht sich die Antwort vor, bis er sich mit mehreren Parlamentsmitgliedern besprochen habe.

Politische und Kriegsüberblick

Ungarisches Abgeordnetenhaus. Am Sonnabend sprach in fortgesetzter Debatte über den Bericht der Regierung betreffend die Inanspruchnahme der außerordentlichen Gewalten für den Kriegsfall Abgeordneter Pop Csicsó (Nationalitätenpartei) gegen die Vorlage. Redner betonte, daß die ungarländischen Rumänen treu und loyal ihren patriotischen Pflichten gegenüber dem ungarländischen Vaterland entsprechen wollen und werden. Nichtsdestoweniger geben sie den Kampf um ihre politische Freiheit nicht auf und hegen nach wie vor das größte Mißtrauen gegen den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und sein Kabinett. Schließlich ersuchte der Abgeordnete den Justizminister, bei den im Anschluß an die Ereignisse anläßlich des Einbruchs der Rumänen in Siebenbürgen gegen sehr zahlreiche ungarländische Rumänen vielfach auf Grund von Denunziationen angestregten Prozessen volle Gerechtigkeit walten zu lassen und die Gerichtsbehörden anzuweisen, sich jeder für die Angeklagten verhängnisvollen Uebereilung zu enthalten.

Oesterreich. In einer vorigen Woche abgehaltenen Vorstandssitzung des Deutschen Nationalverbands wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Vorstand des Deutschen Nationalverbandes erklärt, daß die von slawischer Seite vorgebrachten Einwände gegen eine Neuordnung der Dinge in Oesterreich im Widerspruche mit den unbedingten Erfordernissen des Staates in der Zukunft stehen. 2. Der Vorstand erklärt gegenüber grundlosen Behauptungen, daß der Verband an den Vereinbarungen der gemeinsamen Richtlinien treu festhält, weiter unerschütterlich und einmütig auf dem Standpunkte beharrt, daß die Neuordnung der Dinge in Oesterreich ehestens gesichert werden muß, damit die so notwendige und vom Verband stets geforderte Einberufung des Reichsrates nicht weiter verzögert werde.

Aus Prag wird berichtet: Glas Naroda meldet aus verlässlicher Quelle, der Reichsrat werde in der zweiten Hälfte des Monats Mai zusammentreten.

Die Kämpfe an der Westfront. Kaum werden neue Bewegungen der deutschen Armeen an der Ancefront gemeldet, so sind auch die Blicke des neutralen Publikums und der Presse auf diese Ereignisse gerichtet. Das Amsterdamer „Handelsblad“ sagt: Was auf dem westlichen Kriegsschauplatz vor sich geht, ist ein Rätsel. „Nieuws van den Dag“ weist darauf hin, daß der große Vorteil der heutigen Lage für die Deutschen darin liegen müsse, daß der Feind über die deutschen Pläne vollständig im unklaren gelassen werde, wodurch die eigenen Pläne

in Verwirrung gebracht würden. Das Blatt weist auch auf die Luftversperrung hin, welche durch die deutschen Flugzeuge und Abwehrgeschütze bewirkt werde und die feindlichen Erkundungsflyer verhindere, die Bewegungen der deutschen Truppen auszukundschaften. Das Blatt fährt dann weiter fort: In der Tat ist in der Entente-Pressen sehr deutlich zu lesen, daß der deutsche Rückzug, der ohne Verlust an Truppen und Material vor sich geht — also von Hindenburg sehr sorgfältig vorbereitet sein muß und der nur ein wüstes und leeres Gelände zwischen den englischen Laufgräben und den deutschen Hauptstellungen läßt — die Entente-Pressen mit einiger Unruhe erfüllt.

Die Revolution in Rußland. Daß englische Umtriebe die Triebfelder des ganzen Staatsreiches gewesen sind, ist jetzt einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge durch eine ganze Reihe sicherer Nachrichten bestätigt. Am ersten Tag der Revolution (Sonntag) fand auf der englischen Botschaft ein Festmahl statt, zu dem die jetzigen Minister, alle leitenden Persönlichkeiten sowie eine Reihe von anderen Dumamitgliedern eingeladen waren. Miljukow hielt dabei eine lange Verbrüderungsrede, in der er hervorhob, daß endlich die Stunde gekommen sei, wo Rußland ernstlich an Englands Seite kommen kann. Bei diesem Festmahl gab auch der englische Botschafter im Namen seiner Regierung die feierliche Versicherung, daß den Trägern der Revolution kein Haar gekrümmt werden soll. Wenn das Unternehmen der Duma mißglücken sollte, werde sie England mit seiner Flotte nach England bringen, wo sie vollkommene Sicherheit genießen werden. Buchanan schloß seine Rede mit den Worten: „Die jetzige Revolution ist entweder die Krönung der englisch-russischen Freundschaft oder deren Untergang.“

Die Mittelmächte und die Vereinigten Staaten. Nach Meldungen aus Washington wird die nächste Botschaft des Präsidenten an den Kongreß ungewöhnlich kriegerisch sein. Er wird vermutlich die militärische Ausbildung der jungen Männer und eine Vergrößerung der Armee vorschlagen und, falls dies bewilligt wird, den Kongreß auffordern, die außerordentliche Session ganz den Kriegsmassregeln zu widmen.

Der gestürzte Zar und sein Nachfolger.

Als am 1. November 1894 Zar Alexander III. nach langer Krankheit starb, kam der 26-jährige Nikolai Alexandrowitsch auf den Thron. Mit großer Spannung sah die damalige Welt auf den jungen Herrscher, der berufen war, das größte Reich des europäischen Festlandes zu regieren.

Nikolai Alexandrowitsch ist am 18. Mai 1868 (6. Mai a. St.) in Petersburg als Sohn des damaligen Thronfolgers und späteren Kaisers Alexander III. geboren. Er war ein zartes, schwächliches Kind. Aus Rücksicht auf seine zarte Konstitution ließ der Vater ihn nicht so frühzeitig mit dem Unterricht beginnen und alle Mühe wurde auf die körperliche Erziehung des Prinzen verwendet. Seine Erziehung wurde vom General Danilowitsch geleitet. Beim Unterricht wurde das meiste Gewicht auf Religion und russische Geschichte gelegt. Deutsch, Französisch und Englisch kann der Zar vollkommen. Durch General Danilowitsch wurde dem Prinzen ein lebhaftes Interesse für westeuropäische Bildung eingefloßt. Zu politischen Aufgaben hatte ihn sein Vater niemals ausersehen. Im Mai 1885 stellte der Vater ihn den donischen Kosaken vor und ernannte ihn zum obersten Hetman aller Kosaken. Im Mai 1889 wurde der Thronfolger Mitglied des Reichsrates und des Ministerkomitees. Vom November 1890 bis August 1891 unternahm er in Begleitung des Prinzen Georg von Griechenland eine Orientreise nach Griechenland, Ägypten, Indien, Sava, Siam, China und Japan. Auf dem Wege zum Antritt dieser Reise nach Triest hielt er sich einen Tag in Wien auf.

Ende April 1891 wurde in Japan, als er sich zur Besichtigung des Tempels von Otsu begab, von einem japanischen Polizisten ein Schwertstreich gegen ihn geführt. Der Kronprinz von Griechenland wehrte einen zweiten Hieb glücklich ab. Die Verwundung war nur leicht. Im Jahre 1892 begleitete der Thronfolger den

Zaren von Kopenhagen nach Kiel, wo eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser stattfand.

Am 20. April 1894 verlobte sich der Großfürst in Koburg mit der Schwester des Großherzogs von Hessen, Prinzessin Alix. Dabei waren Kaiser Wilhelm, Kaiserin Friedrich, die Königin von England, der Prinz von Wales u. v. a. anwesend.

Am 1. November 1894 bestieg er den russischen Thron. Am 26. November vermählte er sich. Am 26. Mai 1896 vollzog sich unter großem Pomp die Krönung in Moskau. Dabei eignete sich das große Unglück auf dem Chodynafelde, wobei 3000 bis 4000 Menschen erdrückt oder niedergetreten wurden.

Politisch erfüllten sich die Hoffnungen auf ein milderes Verfahren gegen die eigenen Völker nicht. Der Schwerpunkt der russischen Politik wurde zuerst nach Asien verlegt, und da besonders nach dem äußersten Osten. Nach den chinesischen Wirren von 1900 entstanden Uebereinkommen zwischen Rußland und China, die Japan für so bedrohlich hielt, daß es, gestützt auf das englisch-japanische Bündnis des Jahres 1902, am 5. Februar 1905 die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abbrach und den Krieg erklärte. Der Krieg brachte dem Reiche Niederlagen auf Niederlagen und nach dem Falle Port Arthur wurde am 5. September 1905 der Friede zu Portsmouth geschlossen.

Im Innern des Reiches entstand deshalb eine tiefgehende Gärung. Es kam zur Revolution von 1905, die erst durch den Ufas vom 17. (30.) Oktober 1905 beendet wurde, womit eine allgemeine Reichsduma einberufen wurde. Zar Nikolaus II. eröffnete am 10. Mai 1906 die Duma, die er jedoch am 21. Juli wieder aufhob. Die zweite Duma wurde am 5. März 1907 einberufen.

Welche Rolle Zar Nikolaus II. vor und bei Ausbruch des Weltkrieges gespielt hat, ist noch unerinnlich. Durch seinen frühzeitigen Mobilisierungsbefehl hat er die Möglichkeit jeder weiteren Verhandlungen unterbunden.

Zar Nikolaus II. hat vier Töchter und einen Sohn, Alexej, der bekanntlich schon seit früherer Jugend kränklich ist. Er ist im Jahre 1904 geboren und steht also erst im 13. Lebensjahr.

Der neue Zar, bisher Großfürst Michail Alexandrowitsch, der jüngere Bruder des Zaren Nikolaus, ist am 5. Dezember 1878 geboren. Er war in jungen Jahren von zarter Gesundheit und weiste als Knabe und Jüngling viel im Süden in Gesellschaft seines verstorbenen schwindsüchtigen Bruders Georg, des früheren Thronfolgers. Als er später im Preobrajenski Garderegiment, dann in der Garde-Artillerie Dienst tat, gesundete er zusehends und tat sich oft als trefflicher Reiter hervor. Im Kreise seiner Kameraden galt er als tüchtiger Offizier, angenehmer, taktvoller Gefährte und war allgemein beliebt. Großfürst Michail war auch besonderer Liebling seiner Mutter, der Kaiserin Maria Feodorowna. Seit dem Tode seines älteren Bruders Georg war er bis zum August 1904 offizieller Thronfolger, mußte aber diesen Platz dem am 12. August jenes Jahres geborenen Sohne des Zaren Nikolaus räumen.

Später wurde bei Hofe viel darüber geklagt, daß der junge Großfürst in leichtsinnige Gesellschaft geraten sei. Alle Welt verblüffte er aber im Jahre 1911, als er Rußland heimlich verließ und ohne Wissen noch Erlaubnis des Zaren eine geschiedene Moskauer Dame, Frau Natalie Wulfert, heiratete. Der Großfürst fiel natürlich in Ungnade, und auch seine Mutter wollte nichts mehr von ihm wissen. Er nahm den Namen eines Grafen Brassow an und zog sich ganz auf seine Güter im inneren Rußland zurück.

Als der Krieg ausbrach, meldete sich Großfürst Michail zur Armee und es kam zu Aussöhnung zwischen ihm und dem Zaren zu stande. Seither war der Großfürst an der Front. Er soll sich als Kommandeur eines Armeekorps im galizischen Frontabschnitt ausgezeichnet haben und bei seinen Soldaten gelitten sein.

Tagesbericht.

(General d. J. Arz — Ehren doktor.) Die philosophische, sprachwissenschaftliche und geographisch-wissenschaftliche Fakultät der Universität in Klausenburg hat dem G. d. J. Arz von Straußenburg, dem neuen Generalstabschef, für seine Verdienste um die Befreiung Siebenbürgens den Titel eines Ehren doktors der genannten Fakultät verliehen.

(Neue Postwertzeichen.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Kundmachung des Handelsministers über die Ausgabe neuer Postmarken im Werte von 50, 70 und 80 Heller, sowie von 1 u. 2 Kronen.

(Todesfälle.) Heinrich Sill, k. ung. Landrichter d. R., ist in Bistritz am 10. d. M. im 73. Lebensjahre gestorben. Der Verewige war mit einer kurzen Unterbrechung fortwährend beim Bistritzer Gerichtshofe tätig. In den dortigen Beamten- und Bürgerkreisen erfreute er sich allgemeiner Hochachtung. Das Begräbnis fand am 12. März bei zahlreicher Beteiligung statt. — Am 12. d. M. starb in Bräun der k. k. Hofrat i. R. Adolf Rannacher, ein gebürtiger Hermannstädter, im 69. Lebensjahre.

(Die sächsische politische Organisation als Vorbild für die Rumänen.) Die „Gazeta Transilvaniei“ spricht in ihrem Leitartikel vom 15. d. M. von der Notwendigkeit der politischen Organisation innerhalb des ungarländischen rumänischen Volkes und stellt dabei die sächsische Organisation als Muster auf. Das Blatt schreibt: „Wir brauchen nicht weiter zu gehen, als bis zu den Sachsen. Die sächsischen Abgeordneten gehören der Arbeitspartei an, aber sie haben ihren besonderen Klub, in welchem ihre besonderen Fragen verhandelt werden, während die große Politik von der Arbeitspartei geleitet wird. Warum könnte nicht im Rahmen der Arbeitspartei der Klub der rumänischen Abgeordneten identisch mit dem der sächsischen Abgeordneten gebildet werden? Eine derartige, geschlossenere Organisation würde ihre Stellung stärken und jeder politischen Handlung und jeder politischen Kundgebung mehr Gewicht verleihen, als wenn diese von einer einzelnen Person ausgehen. Gleichzeitig könnte eine derartige Organisation, geleitet vom Mittelpunkt aus, ihren wohlthätigen Einfluß auch auf die Volksgenossen in der Provinz ausüben, die jetzt jeder Berührung mit den von ihnen Gewählten beraubt sind.“

(Luthers Totenmaske.) Aus Halle an der Saale wird geschrieben: Luthers Totenmaske, die abgenommen wurde, als sein Leichnam auf der Fahrt von Eisleben nach Wittenberg in der Marktkirche in Halle aufgebahrt war, befindet sich in der Marienbibliothek in Halle. Die Aufmachung des einzigartigen Stücker ist eigentümlich. Der in Wachs gebildete Kopf und die Hände sind zur Herstellung einer lebensgroßen Gestalt verwendet worden. Man sieht den Reformator in talarähnlichem Gewande wie lebend auf einem hochlehnigen Stuhl vor einem Tische mit aufgeschlagener Bibel sitzen. Das historisch und künstlerisch interessante Werk ist sogar in Halle selbst wenig bekannt, soll aber jetzt zum Reformations-Jubiläum der Öffentlichkeit in Erinnerung gebracht und besser zugänglich gemacht werden. In einem Räume der altherwürdigen Marktkirche soll es Unterkunft finden und ausgestellt werden. (Der Fahrmarkt in Agnetshelm) findet am 23. März statt.

(Großer Postdiebstahl in Mediaş.) In der Nacht vom 5. auf den 6. März führte die Postambulanz des mit großer Verspätung von Schäßburg abgegangenen Personenzuges Nr. 511 wurde, und in welchem sich Kriegssobligationen im Werte von 98.000 R., mehrere Geldbriefe und relationierte Briefe befanden. Die Kriegssobligationen waren nach Mediaş aufgegeben. Als der Zug in Mediaş einlief, berichtet die „Schäßburger Post“ war schon heller Morgen. Wie gewöhnlich, auch diesmal der diensttuende Postdiener die Pakete von der Ambulanz sowie den Geldsack ab, in dem sich die erwähnten Wertpapiere von großem Wert befanden. Raum war der Postdiener — nach seiner Aussage — ein paar Schritte von den Paketen weggetreten, um nachzusehen, ob sein Kollege

komme, mit dem er die Pakete hinaustragen sollte, als bei seinem Zurücktreten zur Ambulanz der Geldsack auch schon von den Paketen verschwunden war. Auf dem inneren Geleise neben dem Personenzug wartete der Lastzug Nr. 572 auf seine Abfahrt nach Schäßburg. Während der Geldsack gesucht wurde, setzte sich der Lastzug ungehindert nach Schäßburg in Bewegung. Vom Diebstahl wurde die Schäßburger Polizei verständigt. Nach der Ankunft des Lastzuges in Schäßburg wurde der ganze Bahnhof abgesperrt, das gesamte auf dem Zug diensttuende Personal und sämtliche Lastwagen untersucht, aber ohne jedes Ergebnis. Die Nachforschungen werden natürlich fortgesetzt.

(Die Arbeiten des Ernährungsamtes.) Der Präsident des ungarischen Volksnährungsamtes Baron Kürthy erklärte in einer Unterredung mit einem Journalisten, das Volksnährungsamt sei gegenwärtig hauptsächlich mit Polizei- und Gerichtsfragen beschäftigt, die den Zweck haben, die Höchstpreise der verschiedenen Industrieartikel zu regeln. Baron Kürthy sagte weiter: Die wichtigste Frage, mit der wir uns schon jetzt beschäftigen, ist die entsprechende Aufteilung der künftigen Ernte, wozu bereits jetzt alle Vorbereitungen getroffen werden. Ferner beschäftigt sich der Industrienausschuß des Amtes mit der Regelung der Frage der Kriegsarbeiter, mit der Abschaffung des Kettenhandels und mit den Höchstpreisen für Industrieerzeugnisse. Alle diese Vorbereitungsarbeiten werden rashestens durchgeführt werden.

(Regelung des Seifenverkehrs in Ungarn.) Wie „Az Ujjag“ erzählt, steht im Zusammenhang mit der Regelung des Seifenverkehrs eine bedeutungsvolle Reform bevor. Die Del- und Fettzentrale will nämlich die Kriegsseifenvorräte der Seifenfabriken beschlagnahmen und die Fabriken verhalten, ihre Seifenvorräte anzumelden. Ueber die beschlagnahmten Seifenvorräte wird eine Verteilungskommission verfügen, die im Rahmen der Del- und Fettzentrale gebildet wird. Die Seifenration wird in den Städten zwischen 150 bis 400 Gramm pro Kopf schwanken. Sie beträgt in den Großstädten 400 Gramm. In den Fabriken befinden sich bereits 1000 Waggons Seife zur Versorgung des Verbrauchs.

(Siebenbürgisch-sächsische Hochschüler in Berlin.) Es wird uns geschrieben: Die gegenwärtig in Berlin studierenden siebenbürgischen Hochschüler haben sich auch im vergangenen Wintersemester vereinigt. Mit besonderer Freude wurde auch die Teilnahme magyarischer Kommilitonen an den Zusammenkünften begrüßt. Die Aufgabe der Vereinigung bestand auch in diesem Semester in der Pflege des geselligen Zusammenlebens der Hochschüler untereinander und der Erweckung des Interesses für Siebenbürgen, insbesondere für siebenbürgisch-sächsische Kultur in reichsdeutschen Kreisen durch wissenschaftliche Arbeiten. Unter anderen wurden bei den Zusammenkünften folgende Vorträge abgehalten: Stefan Ludwig Roth und die kulturgeschichtliche Bedeutung der Siebenbürger Sachsen; das Vorkommen von Erdgas und seine Bedeutung für Siebenbürgen; inwieweit kann Siebenbürgen für „Mitteleuropa“ förderlich und vorbildlich sein? und schließlich Honterus und die Reformation in Siebenbürgen. An die Vorträge schlossen sich jedesmal rege Debatten an, an denen sich unsere reichsdeutschen Freunde stets lebhaft beteiligten. Außerdem wurde die wissenschaftliche Arbeit und Dichtung der Siebenbürger Sachsen besprochen, Gegenwartsfragen behandelt und gelungene Ausflüge veranstaltet. Mit besonderer Freude und erhebendem Stolz erfüllte es uns, Se. Hochwürden den Herrn Bischof in unserem Kreise begrüßen zu dürfen. Wenn wir nun am Schluß unsere Semesterarbeit überblicken und uns bewußt sind, die Worte Brufenhals: »Fidem genusque servabo« treu erfüllt zu haben, danken wir auch hier unseren lieben reichsdeutschen Freunden, die an dem Geschick unseres teuren Volkes so innigen Anteil nehmen, aufs herzlichste. Der Heimat aber und unseren Freunden daheim entbieten wir treusächsischen Grüße!

Die siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler. (Eine alldeutsche Blattgründung.) Die mit dem Alldeutschen Verband in Verbindung stehende „Neudeutsche Verlags- und Treuhandgesellschaft m. b. H.“ hat die Berliner „Deutsche Zeitung“ angekauft. Sie hat nunmehr ihren gesamten Redaktions- und Geschäftsleitungsstab festgelegt. Die Hauptchriftleitung wird der bisherige Leiter der Alldeutschen Blätter Franz Sonntag in Mainz übernehmen, die politische Schriftleitung Ewald Bedmann von der „Goslarischen Zeitung“; als politischer Mitarbeiter wird ferner der

Hauptchriftleiter Otto Eichler von den „Berliner Neuesten Nachrichten“ eine Rolle spielen. Leiter der Gesellschaft werden sein: Geheimrat Georg Frick als Geschäftsführer, Direktor Luz Korodi als politischer Direktor und Verlagsdirektor Paul Gnadtke als kaufmännischer und sachlicher Leiter. Die Gesellschaft will die „Deutsche Zeitung“ zu einem großen völkischen Tageblatt ausgestalten und sieht den Kriegsbetrieb nur als Vorbereitung für den Ausbau nach dem Frieden an.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Geldunterstützungen für durch den Krieg geschädigte Kleingewerbetreibende.) In Anbetracht der Gutheißung an höherer Stelle nimmt die hiesige Gewerbeinnung bis zum 27. d. M. noch Ansuchen von solchen hiesigen selbständigen Kleingewerbetreibenden (Meistern), Angehörigen zum Kriegsdienst eingetriebener Meister sowie auch von Witwen und Waisen nach solchen um Geldunterstützung entgegen, die durch den Einfall der Rumänen in irgend einer Weise Schaden erlitten haben und in Notlage geraten sind. Derartige Ansuchen können in der Kanzlei der Innung bis zum 27. d. M. nur vormittags zwischen 8 und 9 Uhr und nur persönlich vorgebracht werden. Auskünfte und Aufklärungen in dieser Angelegenheit werden auch nur in der bezeichneten Zeit erteilt.

(Hermannstädter Männergesangsverein.) Heute abend 8 Uhr Probe im Musikverein; zahlreiche Teilnahme ist Pflicht!

Die Vereinsleitung.

(Weibliche Mitwirkende des Hermannstädter Männergesangsvereins.) Diejenigen Frauen und Mädchen, die bisher im Vereine mitgewirkt haben, werden gebeten, am Mittwoch nachmittag 5 Uhr zu einer Besprechung bei Frau Emma Messe, Mariagasse 8, zu erscheinen.

(Benzinabgabe.) Zu landwirtschaftlichen Zwecken steht eine beschränkte Menge Benzin zur Verfügung. Die Abgabe erfolgt ausschließlich gegen Anweisung des Herrn Vizeregisseurs bei der Firma J. B. Wiffelbacher. Reflektanten auf Benzin haben jedoch beim Magistrat vorher eine amtliche Bestätigung darüber einzuholen, daß sie eine mäßige Menge Benzin zu landwirtschaftlichen Zwecken in erster Linie zu Drusch- oder Mahlzwecken bedürfen. Für gewerbliche oder anderweitige Zwecke steht gegenwärtig Benzin nicht zur Verfügung.

Der Magistrat.

(Obert-Lehrerheim in Rohrbach.) Die Aktienzeichner für das Obert-Lehrerheim in Rohrbach aus Hermannstadt und nächster Umgebung werden gebeten, die Aktien von der Bodenkreditanstalt (Wechselstube) ehestens abholen zu wollen.

(Römisch-kath. Kirchen- und Schulumlagen.) Die Bemessung der römisch-katholischen Kirchen- und Schulumlagen für das Jahr 1916 hat bereits stattgefunden. Die diesbezüglichen Steuerregister liegen zur gefälligen Einsichtnahme beim städtischen Steueramte auf. Etwaige Rückstände sind womöglich binnen 8 Tagen einzuzahlen.

(Vermist wird) Nikolaus Popp, 10 Jahre alt, normale Größe, stark, dunkelblonde Haare, blaue Augen, trägt eine spitze braune Kappe und kurzen Mantel. Im Auffindungsfalle der hiesigen städtischen Polizei zu übergeben.

(Für den Unterstützungsfond der Ansiedler.) wurden gewidmet und bei der Siebenbürger Vereinsbank, Aktiengesellschaft, eingezahlt: vom Vorschuss- und Sparverein in Heltau 63 Kronen 25 Heller, vom Rätischer Spar- und Vorschussverein als Genossenschaft 2 Kronen 3 Heller, wofür bestens dankt die Direktion.

(Vollstühle.) Im März wurden zugunsten der Vollstühle gespendet von: Josef Spengler vier Hektoliter Erdäpfel, Frau Dr. Phleps 10, Frau Direktor Anna Albrecht 10, Frau Dr. Ben 5, Frau Major Szylan 10, Frä. Fabritius 10, Frau Josefine Fronius 10, Obergepan Walbaum 20, Frau Adele Capesius 10, Frä. Fernolend 2 Kronen. Für alle diese Gaben dankt bestens die Leiterin der Vollstühle.

(Kleine Mitteilungen.) Verloren worden ist eine Tula-Damenuhr, weiter gelegentlich des Kirchenkonzertes ein Paar feldgraue Winterhandschuhe. Gefunden worden ist ein Paar Holzschuhsohlen und Kinderspielzeug. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Verantwortlicher Hauptchriftleiter:
Emil Reugeborn.



Luise Bittermann geb. **Ablof** gibt in ihrem sowie im Namen ihrer drei unmündigen Kinder nur auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten die geziemende Nachricht, daß ihr teurer Gatte und Vater

Adalbert Bittermann

der in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland am 27. September 1916 in Preßburg starb, in seine Heimat überführt wurde und Donnerstag den 22. März nachmittags 3 Uhr am hiesigen Stadtfriedhofe zur endgültigen Ruhe bestattet wird.

Hermannstadt, am 20. März 1917.

1004 1 Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Der Hermannstädter Männergesangsverein gibt bekannt, daß die irdische Hülle seines treuen und verdienstlichen Mitgliedes

Adalbert Bittermann

von Preßburg hierher gebracht wurde und am 22. d. Mts. 3 Uhr nachm. auf dem Stadtfriedhofe der heimatischen Erde übergeben wird.

Sein Andenken wird stets erhalten bleiben!

Sz. 154. 1917.

969

Hirdetmény.

Szászdálya község eladja a Welkesberg nevű erdőrészben 1915 és 1916 évi vágásban kijelölt 271 darab 40—122 cm mellmagaságu tölgytörzseket 1917 évi március hó 28-án d. e. 9 orakor zárt írásbeli ajánlatokkal egybekötött szobeli nyilános árverésen.

Kikiáltási ár 5570 K.
Bánatpénz: 10%
Ugyanez alkalommal el lesznek adva 96 darab bükktrzs.
Becsár: 580 K.
Bánatpénz: 10%.

Szászdálya, 1917. március 9-én.
Az Előjáróság.

Szám 1604. 1917.

934

Pályázati hirdetmény.

Nagy-Küküllő vármegye segesvári járáshoz tartozó és lemondás folytán megüresedett Apaujfalu és Rudály községekből álló apaujfalu körjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Az állás javadalmazása a következő:
1. Évi fizetés 2000 K
2. Napidíjátalány 890 K
3. Kézbesítési díj 72 K
4. Természetbeni lakás
5. 8 öl tüzi fa.

Felhívom pályázni kívánókat, hogy az 1883 évi 1. t. c. 6 §-a illetve az 1900. évi XX. t. c. 3. szakaszában előírt minősítési és igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeiket hozzám folyó évi április hó 4-ének délelőtti 12 órájáig nyújtsák be.

Segesvár, 1917. évi március hó 16-án.
Graffius Alfréd
főszolgabíró.

Ranzleimöbel

Rohrmöbel, 1 großer weißer Tisch u. andere verschiedenliche Haushaltungsgegenstände, zu verkaufen, Josefsgasse Nr. 1, Parterre links.
991 1

WOHNUNG

(samt Garten)

bestehend aus drei Wohn- und einem Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc., vom 1. Juli 1917 an zu vermieten. Näheres Baukanzlei Maetz, Schagunagasse Nr. 4, I. Stock.
928 5

Eine Reservistenfrau mit zwei grösseren Kindern sucht Stelle als
990

Hausmeisterin

Adresse in der Verw. dieses Blattes.

Kaufmann, der drei Landesprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Posten als

Magazineur

Gefl. Anträge unter „Kaufmann“ an die Verw. d. Blattes.
988 1

Vorhänge

aus nordischem Schafwollstoff für 2 Fenster, vollständig neu, mit Vordruck und begonnener Stiche, enthalten ungefähr 20 Meter reinen Schafwollstoff von dunkel olivgrüner Farbe, samt zugehörige Stidwollgarn (etwa 1 Kg.) preiswert zu verkaufen. Adresse erliegt in der Verw. dieses Blattes.
997 1

Gegen Katarrhe

Von weil. Sr. Maj. Kaiser und König

Gleichenberger Emma- und Konstantin-Quelle

Franz Josef I. regelmäßig gebraucht

Überall zu haben od. durch die Brunnendirektion Gleichenberg.

386 5

Absolvierte Konservatoristin ist gerne bereit

Klavierstunden

in und ausser dem Hause zu erteilen. Anmeldungen bei der Verwaltung d. Blattes.
992 1

Militärkleider

Anfertigung durch das Schneiderkonfektion Magyheben beginnt ab 25. März wieder. Arbeit wird ausgeführt in den Kriegsschneiderwerkstätten:

Lázár Grünberger, Spozergasse 26
Binder Stefan, Kolenanger 19
Hütter Michael, Lederergasse 2
Setz Martin, Annagasse 1.
929 2

Näherinnen

werden in der Kriegsschneiderwerkstatt Lázár Grünberger, Spozergasse 26 aufgenommen.
930

Ochsen

wegen Einrücken des Besitzers zu verkaufen in Heltau Nr. 480.
993 1

Gassen - Wohnung

Sonnseite, Wiesengasse Nr. 12, Stiege links, 3 grosse Zimmer, 1 Vorzimmer, Küche, Keller, Aufboden, Holzschoppen, Mietvorn 1. Mai 1917 zu vermieten. Mietzins 80 Kr. monatlich. Zu besichtigen von 11—1 Uhr vorm. Näheres beim Hausmeister oder Eigentümer, Schwesgasse Nr. 10, I. Stock.
998 1

Erfahrene Lehrerin erteilt deutschen, französischen u. rumänischen

Unterricht

Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.
999 1

Gloria-Sohlen

billigst bei Peter Binder, Burgerg. 35.
995 1

Leichter Federmagen

und Einspanner - Geschirr werden gekauft. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes.

Herrn Wilhelm Adler

als Wiederverkäufer der Budapest Firma Kohn A. M. Hermannstadt-Nagyszeben, Burgerg. 5.

Im Auftrage der kön. ung. Regierung sowie des k. u. k. Kriegsministeriums, wurde die im Interesse der Metallbesorgungen für das Heer geführte Metalleinkaufs-Aktion nicht nur auf Haushaltungs-, sondern auch auf andere Metalle erstreckt, somit bevollmächtigen und berechtigen wir Sie dazu, dass Sie die von uns detailliert umschriebenen Metalle auf Grund der festgesetzten Deckungspreise im Sinne der beigelegten Vorschrift einlösen und die Benennung:

Berechtigter Metalleinlösungsort

gebrauchen können. Für Ihre patriotische Opferwilligkeit und Bereitwilligkeit empfangen Sie unseren wärmsten Dank.

Diese Bevollmächtigung ist dem zuständigen Oberstohrrichter wegen Besichtigung vorzuzeigen. Mit vorzüglicher Hochachtung
Metallzentrale A. G. der Länder der ung. heil. Krone.

Städtisches Kino.

Programm für Dienstag den 20. März

Sascha-Messter-Woche

Neueste Kriegs-Aktualitäten

Irrfahrten der Liebe

Gesellschaftsdrama in 3 Akten. In der Hauptrolle: Nikolai Johann

Man muss sich zu helfen wissen

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Der Liebling des Publikums

Dorrit Weixler

Programm-Aenderung vorbehalten.

Preise der Plätze: Res. Platz K 1:40, I. Pl. K 1:—, II. Pl. 60 fl., III. Pl. 20 fl.

901

Die Direktion.